

Regine Richter auf der Jahreshauptversammlung der Hannover Re am 7. Mai 2018 in Hannover

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Wallin, sehr geehrter Vorstand und sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mein Name ist Regine Richter, ich arbeite bei der Umwelt- und Menschenrechtsorganisation urgewald und vertrete hier heute außerdem den Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre sowie verschiedene Aktionärinnen und Aktionäre.

Herr Wallin, die Hannover Re gehört zu den größten Rückversicherern weltweit. Man könnte denken, dass mit Größe auch Verantwortung kommt. Etwa im Bereich Nachhaltigkeit. Da scheint mir aber bei Ihnen doch noch viel Luft nach oben zu sein.

Ja, sie haben dem Carbon Disclosure Project berichtet.

Ja, sie werden in der Nachhaltigkeit von Nachhaltigkeitsratingagenturen bewertet.

Ja, sie sagen, dass Sie Ihre Verantwortung für die Umwelt ernst nehmen und regelmäßig Ziele und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und zur Schonung von Ressourcen definieren. Das scheint sich aber im Wesentlichen auf direkte Emissionen zu beziehen, also CO₂-Ausstoß über etwa Dienstreisen, Gebäudeheizung oder –kühlung. Das sind gute Ansätze, aber heute nicht mehr hinreichend! Vor allem nicht für ein Unternehmen, das für Nachhaltigkeitsinvestoren investierbar sein will!

Denn Banken, Investoren und Versicherer schauen inzwischen auch darauf, was die Effekte der Unternehmen sind, denen sie Geld leihen, in die sie investiert sind, oder die sie versichern und rückversichern.

In Ihrer Branche, der Versicherungsbranche, hat sich in diesem Bereich in den letzten drei Jahren sehr viel bewegt: Allianz, AXA, Zürich, Generali, Scor und Swiss Re haben umfassende Divestment-Entscheidungen getroffen: Sie ziehen ihre Anlagen aus Kohleunternehmen ab. Zudem schließen Zürich, AXA, Allianz, Swiss Re und Scor die Versicherung von Kohleprojekten in unterschiedlichem Umfang aus.

Und ALLE diese Unternehmen haben sich im letzten Jahr auf einen Dialog mit Umweltorganisationen eingelassen, die in der Unfriend-Coal Koalition zusammengeschlossen sind und die sich für ein Ende von Kohleversicherungen und Investments in Kohleunternehmen einsetzen. Kohleunternehmen und Kohleprojekte deshalb, weil die Verbrennung von Kohle das meiste Kohlendioxid produziert und damit den Klimawandel am stärksten vorantreibt. Deshalb sehen wir Aktionen bezogen auf Kohleunternehmen als die erste und dringendste Aufgabe an.

Selbst Versicherer, die sich noch nicht bewegt haben, etwa die Munich RE, sind Gesprächsbereit.

Allein die Hannover Re macht ihrem Claim „somewhat different“ alle Ehre. Sie haben nämlich konsequent alle Briefe mit Fragen zu ihrem Ansatz bei Kohleversicherungen und Kohledivestment ignoriert.



Ich weiß nicht, ob diese Dialogverweigerung der „vergleichsweise geringen Verwaltungskostenquote“ geschuldet ist, derer sich Hannover Re rühmt. Vielleicht haben Sie einfach nicht genügend Personal, das sich mit Nachhaltigkeitsfragen auseinandersetzt und Briefe oder Anfragen beantworten kann. Oder ist es eine aktive Entscheidung, den Dialog zu verweigern?

Das entspräche nicht dem, was Sie in Ihrer Nachhaltigkeitsstrategie formulieren, dass Sie nämlich einen aktiven und kontinuierlichen Dialog mit den Anspruchsgruppen anstreben. Egal, welches der Grund ist, beides ist nicht akzeptabel für ein Unternehmen, das unter den ganz großen Rückversicherern im Geschäft mitmischet.

Ich frage Sie:

1. Wird das Thema „Einschränkung oder Ausstieg von Rück-Versicherungen für Kohle“ in irgendeiner Weise bei Ihnen im Unternehmen diskutiert?
2. Wird das Thema „Divestment aus Kohleunternehmen“ in irgendeiner Weise bei Ihnen im Unternehmen diskutiert?
3. Sind Sie vielleicht schon viel weiter und Sie reden nicht nur über Einschränkungen bei Kohle sondern auch bei anderen Fossilien?
4. Können Sie mir einen konkreten Ansprechpartner/ eine Ansprechpartnerin im Unternehmen benennen, mit dem/der wir in Dialog treten können, um nicht mehr nur Briefe in Ihrem Unternehmen widerhalllos zu versenken?

Danke!